

Projektbeschreibung

Strategien der Organisation von Kulturförderung Kanton Thurgau

**Zürcher Hochschule Winterthur
Departement Wirtschaft und Management
Zentrum für Kulturmanagement**

Postfach 958
CH-8401 Winterthur

Kontakt
Bruno Seger
Email: bruno.seger@zhwin.ch
Diana Betzler
Email: diana.betzler@zhwin.ch

10. August 2006

1. Ausgangslage

Derzeit gibt es im Kanton Thurgau eine dreifache Kulturförderung: erstens durch das Kulturamt, zweitens durch die Kulturstiftung und drittens durch die Kulturkommission. Jede Organisationseinheit fördert nach eigenen Kriterien, die auf dem Papier klar erscheinen; in der Umsetzung ergeben sich jedoch immer wieder Überschneidungen und Unklarheiten.

Der Think Tank Thurgau beabsichtigt, neue Strategien der Organisation von Kulturförderung zu entwickeln. Geprüft werden soll nun, inwieweit die Kulturförderung an Kulturstiftungen übertragen werden kann.

Im Speziellen soll auf die Empfehlungen „9“ und „16“, die der Think Tank Thurgau zur kantonalen Kulturförderung im Jahr 2004 im Kulturfahrplan formulierte, Bezug genommen werden.

- 9: Die Förderung unabhängig und klar regeln:
Gedacht wird an eine Aufgabenerweiterung der Kulturstiftung des Kantons Thurgau.
- 16: Leuchtturm-Empfehlung: Stiftung thurgauischer Kulturbesitz:
Gedacht wird an eine Übertragung der kantonalen Museen an eine oder auch mehrere Stiftungen.

Weitere Grundlage ist das im Jahr 2004 verabschiedete Kulturförderkonzept für den Kanton Thurgau.

2. Vorgehen

- a) Problemanalyse: Mit einer systematischen Problemanalyse werden Organisation und Rahmenbedingungen der Kulturförderung im Kanton Thurgau untersucht.
- b) Szenarien: Ausgehend von der Problemanalyse werden drei alternative Szenarien für die Organisation der kantonalen Kulturförderung entwickelt.
- c) Bewertung und Empfehlung: Anschliessend werden die Szenarien nach mit dem Auftraggeber vorgängig vereinbarten Kriterien und unter Einbezug relevanter Akteure bewertet. Das Zentrum für Kulturmanagement formuliert auf den erarbeiteten Grundlagen eine Empfehlung.

In der Analyse speziell zu berücksichtigende Faktoren sind:

1. Kooperationen (Public Private Partnership/vertikale Kooperation)
2. Finanzierung
3. Flexibilität (Auswirkungen auf Finanzmanagement, Personalmanagement, organisationsinterne Prozesse)
4. Kulturpolitische Grundlagen (rechtlich, strategisch)
5. Kantonsinterne Auswirkungen (in andere Politikbereiche)
6. Kulturelle Autonomie und Erhöhung des Innovationspotentials

Zur Realisierung des Projektes sollen folgende Methoden eingesetzt werden: Dokumentenanalyse, 5- 10 Experteninterviews (strukturiert), Szenariotechnik, Nutzwertanalyse.

3. Organisation des Projektes

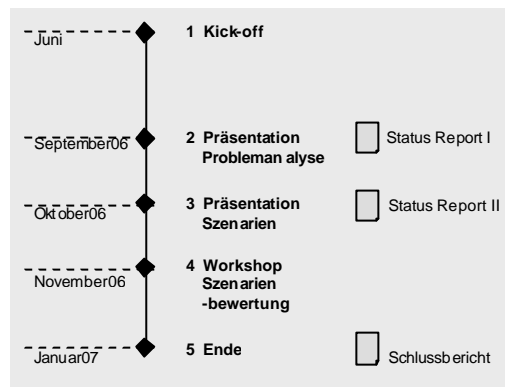
Das Projekt ist in drei Phasen unterteilt:

- a) Phase I: Problemanalyse
- b) Phase II: Szenarien
- c) Phase III: Bewertung und Empfehlung

Folgende Lieferobjekte werden dem Auftraggeber übermittelt: Zwei Präsentationen, ein Workshop, zwei Statusreports und ein Schlussbericht.

Der zeitliche Projektrahmen liegt zwischen Juni 2006 und Januar 2007.

Projektplanung:



5. Personen

Projektleitung: Bruno Seger, lic. phil., Leiter des Zentrums für Kulturmanagement an der ZHW, Dozent für Kulturtheorie und Medientheorie, Erfahrung in der Leitung, Beratung, Koordination und Abwicklung von Projekten im kulturellen Sektor.

Wissenschaftliche Mitarbeit: Diana Betzler, Dipl. Verw. Wiss., Studienleiterin des NDS Kulturmanagement, Erfahrung in der Leitung, Beratung, Koordination und Abwicklung von Projekten im kulturellen und im öffentlichen Sektor.

Fachexperten: Bruno Ern, Prof. Dr. oec. publ., Dozent für Rechnungswesen und Mitarbeiter am Institut für Verwaltungsmanagement an der ZHW.

Benno Schnüriger, Dr. jur., Dozent für Personenrecht und allg. Verwaltungsrecht am Institut für Verwaltungsmanagement an der ZHW, Rechtsberater.